Stadtteilschule Wilhelmsburg - 21. -24. Juni 2016

4. Maritime Projekttage

Maritimes Zentrum Elbinseln
Stadtteilschule Wilhelmsburg

Das Maritime Zentrum Elbinseln

Die Stadtteilschule Wilhelmsburg hat zusammen mit dem Alfred-Wegener-Institut Helmholtz Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI), dem Internationalen Maritimen Museum Hamburg (IMMH) sowie Vertretern der Wirtschaft (Verband Schiffbau und Meerestechnik) das langfristig angelegte Kooperationsvorhaben „Maritimes Zentrum Elbinseln“ gestartet.

Mit dem Baubeginn unseres neuen Schulgebäudes und damit auch des „Maritimen Zentrums Elbinseln“ kann im Herbst 2016 gerechnet werden. Deshalb haben wir eine Reihe von Teilprojekten bereits im Vorfeld in Gang zu gesetzt, die konzeptionellen Ideen zu konkretisieren und zu erproben.

Die gesamte Schule von der Vorschulklasse bis zum 9. Jahrgang führt seit drei Jahren ‚Maritime Projekttage‘ durch, die in diesem Jahr im Zeitraum vom 20.- 24. Juni 2016 stattfanden, in denen sich die SchülerInnen mit den zentralen Themen Wasser - Meer - Umwelt - Klima auseinander setzen können.

Wilhelmsburg grüner Stadteil, umgeben vom Wasser

Die Schülerinnen und Schüler der Stadtteilschule Wilhelmsburg leben in einem „grünen“ Stadtteil am Wasser, haben aber wenig naturkundlichen Bezug zur Umwelt. Die SchülerInnen verbringen ihre Freizeit kaum in der Natur und müssen durch die Lehrer an das Beobachten und Forschen herangeführt werden.

Viele Kinder und Jugendliche, die auf der größten bewohnten europäischen Flussinsel leben, haben bislang noch keine Hafenrundfahrt machen können. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, den SchülerInnen einen starken erfahrungsbezogenen Kontakt zu Umwelt und

Natur und zu den vielfältigen maritimen Lebenswelten zu ermöglichen. Die Maritimen Projekttage sollen diesen Prozess unterstützen, aber auch dazu beitragen, das Gesamtvorhaben „Maritimes Zentrum Elbinseln“ ins Bewusstsein der Schulgemeinschaft zu rücken.

Dinner for Ghana

Maritimes Stadtteildinner

Am 12. Mai fand zum vierten Mal das maritime Stadtteildinner auf dem Stübenplatz statt. Wie in den Jahren zuvor nahmen an einer maritim dekorierten Tafel knapp 100 Gäste Platz, um gemeinsam zu speisen, zu klönen und die Atmosphere bei Sonnenschein zu genießen. Eingeladen hatte das Forum Bildung Wilhelmsburg, welches in enger Zusammenarbeit mit der Stadtteilschule Wilhelmsburg für die Speisen und die Durchführung des Dinners verantwortlich war.

Scazia, Kathy und Alejna aus der 9f begrüßten die Gäste mit einem Mango-Lassi.

Bericht Ines ..., Fotos Heinz Wernicke

Bericht Ines ..., Fotos Heinz Wernicke

Spendeneinnahmen für eine kleine Schule in Ghana

Auch in diesem Jahr stand das Maritime Stadtteildinner unter einem bestimmten Motto. „Von Hamburg nach Ghana“ lautete das Thema. Die Wahl dieses afrikanischen Landes war keineswegs zufällig. Wilhelm Kelber-Bretz, Organisator des Dinners sowie Lehrer der Stadtteilschule Wilhelmsburg, war im Vorfelde auf das großartiges Projekt einer jungen Ahrensburgerin aufmerksam geworden: Annelie Stötefalke hatte vor anderthalb Jahren in Ghana eine Schule für Kinder gegründet. Die Profilklasse 9f der Stadtteilschule Wilhelmsburg war von diesem Schulprojekt derart begeistert, dass sie Frau Stötefalke in ihren Unterricht einlud, zum Projekt befragte und beschloss, hier aktiv mitzuhelfen. Eine Idee war, die Spendeneinnahmen vom Maritimen Stadtteildinners 2016 dem Schulprojekt zukommen zu lassen.

Annelie Stötefalke war hoch erfreut, dass die Klasse 9f sie bei ihrem Schulprojekt finanziell unterstützt. „Die Schüler haben tolle Ideen und sind in die Thematik tief eingetaucht.“

Viele Gäste kommen seit Jahren

Die Speisekarte des Dinners war entsprechend des Mottos ghanaisch gefärbt: Duftende Erdnusssuppe, exotisch gewürztes Hühnchen mit Curry-Reis sowie einen Mango-Lassi-Drink ließen sich die Gäste gerne schmecken.

Viele Besucher des Dinners waren nicht das erste Mal dabei: Maren Willers lebt seit sieben Jahren in Wilhelmsburg und nahm bereits zum dritten Mal an der Tafel Platz. „Das Dinner ist immer ein tolles Fest, ich treffe nette Nachbarn und genieße es, mit vielen Wilhelmsburgern zusammen zu essen. Heute habe ich sogar meine Schwester mitgebracht!“

Die Schwestern Ann-Kristin Willers und Maren Willers genossen den Abend. Joyce Kretschmann sorgte für musikalische Untermalung.

An diesem Abend wurde nicht nur der Geschmackssinn der Gäste angesprochen. Vier unterschiedliche Musikkünstler verzauberten die Speisenden mit maritim-europäischen Klängen und mit afrikanischer Musik. Nach fast drei Stunden löste sich die Tafel langsam auf, und die Profilklasse 9f „ZEBRA“ der Stadtteilschule Wilhelmsburg begann, den Platz aufzuräumen.

Die „ZEBRAS“ der Stadtteilschule Wilhelmsburg sorgten grandios für einen reibungslosen Ablauf des Dinners.

Weitere Informationen zum Ghana-Projekt:
http://www.arise-ghana.de

Eine Schule für alle!
Stadtteilschule Wilhelmsburg

Stadtteilschule Wilhelmsburg

Schule neu erleben! Horizonte entdecken – andere Wege gehen

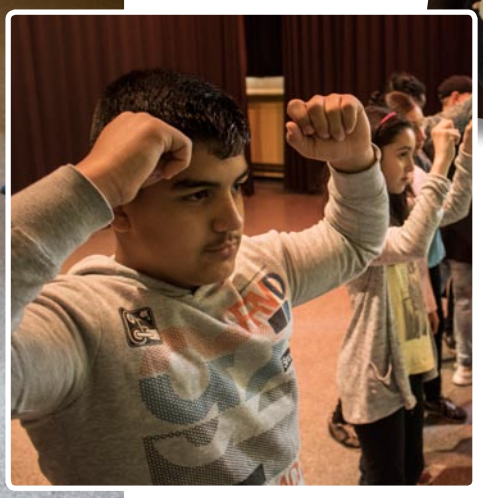
www.maritimes-zentrum-elbinseln.de

Als das Wasser immer näherkam

Die Sturmflut 1962 war für viele Hamburger ein schreckliches Erlebnis, zahlreiche Menschen starben. Wilhelmsburg war besonders betroffen. Jahrzehnte danach erörtert die Klasse 6e der Stadtteilschule Wilhelmsburg in einem Theaterstück, wie sich die Menschen damals fühlten.

**Das Theaterprojekt dauert nur einen Tag.
Lehrer Frank Dienst bespricht mit seinen SchülerInnen den Ablauf.
Am Ende soll ein Theaterstück mit zwölf Szenen realisiert werden.**

Abu hat es verstanden. Er gibt wirklich alles, um ein angstvolles Gesicht zu machen – und ist dabei sehr erfolgreich.



01.17 Uhr:
Die Fluttore der Veringschleuse drohen zu brechen“: Ali Donchev (links) und die anderen versuchen, sich mit aller Macht gegen das drohende Wasser zu stellen.

Doch zunächst müssen die jungen SchauspielerInnen sich erst einmal warm machen. Kurze Übungen sollen den SchülerInnen außerdem die Angst nehmen, sich auf der Bühne zu präsentieren.

Die erste Sturmflut-Szene. Aus einem Lautsprecher ertönt die Beschreibung:
„11.50 Uhr: Über Hamburg wehen Windböen mit einer Geschwindigkeit von 138 Metern pro Sekunde“. Die SchülerInnen sollen dazu Bewegungen machen. Sie versuchen sich krampfhaft an irgendwelchen Gegenständen festzuhalten, damit sie nicht wegfliegen.

„03.00 Uhr: Die Wilhelmsburger Reichstraße steht unter Wasser“: Valentina schaut verstört, kann es kaum glauben. Die anderen SchülerInnen versuchen sich die Hosenbeine hochzukrempeln, da das Wasser bereits bis zu den Knöcheln gestiegen ist.

„Und jetzt alle den Kopf nach links!“ Emine (ganz links) ist hochkonzentriert, genauso wie ihre MitschülerInnen.

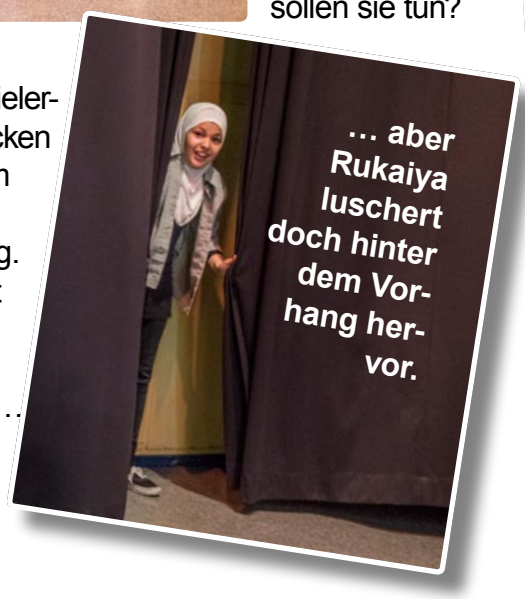
„04.00 Uhr: 100.000 Menschen sind in Hamburg vom Wasser eingeschlossen“: Die SchülerInnen stehen in dieser Notsituation zusammen und versuchen einander Kraft zu geben.

„01.15 Uhr: „Das Wasser der Elbe steigt über den Reiherstiegdeich“: Mehmet (von links), Adi, Leutrim und Kenan schauen ungläubig mit versteinerter Miene. Was sollen sie tun?

Nelly (links) und Aline stehen ebenfalls dicht beieinander. Die jungen SchauspielerInnen der 6e haben sich wirklich in die Situation der Flutopfer hineindenken können und zeigen eine beeindruckende schauspielerische Leistung!

Für Frank Dienst ist es eine schweißtreibende Arbeit. Er macht den SchülerInnen die Übungen vor, die sie nachmachen sollen.

Die SchauspielerInnen verstecken sich vor ihrem Auftritt hinter dem Vorhang. Es wird nicht geluschert, sagt Herr Dienst …



Jetzt ist Schluss mit Angst – und mit Theater. Alle hatten viel Freude an der Inszenierung und haben währenddessen auch noch eine Menge über die Hamburger Sturmflut, über Menschen und Verhaltensweisen, gelernt.

Welle machen für den Naturschutz

Greenpeace: Ein Besuch bei den Umweltschützern in der Hafen City. In der Greenpeace-Ausstellung lernen die SchülerInnen der 7c der Stadtteilschule Wilhelmsburg durch Versuche, Spiele, Beobachtungen und bei einer Rallye viel über den Schutz der Meere.

Patricia Becher-Ketterer hält noch einen kurzen Einführungsvortrag über die Arbeit von Greenpeace. Sie weiß, wovon sie spricht, schließlich hat sie schon in den 70ern auf Schlauchbooten gegen Walfischer in Japan protestiert.

Altan hält ein Stellnetz fest, mit dem Großfischer auf Jagd gehen. Diese Stellnetze sind ein großes Problem, denn in ihnen verfangen sich auch Wale und Delfine.

Die Rallye geht los:
In Zweiergruppen lösen die SchülerInnen die Aufgaben an fünf verschiedenen Stationen.

Patrik (links) und Albert hören sich auf einem Greenpeace-Schlauchboot Audio-Beiträge an.

Aylin dreht mit etwas Körpereinsatz an der Spule …

… und sie lernt dabei etwas über die Geschichte von Greenpeace.

„Welle machen“: Die 7c besucht das Greenpeace-Haus in der Hafen City.

… und gehen dann zur Grünen Station, dem Wald-Quiz. Hayat scannt Produkte des Alltags, zu denen dann Informationen zur Umweltverträglichkeit auf einem Bildschirm angezeigt werden. Viele Kosmetikprodukte enthalten zum Beispiel Mikroplastik, das in die Meere gelangt und die Lebewesen dort bedroht.

Jacqueline (links) und Lysmina lösen die Aufgaben auf dem Greenpeace-Schlauchboot.

Timo spielt das Greenpeace-Angelspiel:
Auf der Rückseite jedes Fangs stehen Informationen zu den Meeren.

Volle Kraft voraus
Albert und Patrik im Führerhaus eines Greenpeace-Laborschiffes.

Während die Zwillinge Altan und Aylin etwas über den Schutz der Eisbären lernen …

… versuchen sich die Sozialpädagogin Frau Celik sowie die Lehrerinnen Frau Yalcinkaya und Frau Kobahn an dem Puzzle. Gar nicht so leicht!

Albert schlüpft in einen echten Greenpeace-Überlebensanzug: „Ganz schön heiß hier drin“.

Albert und Patrick in Überlebensanzügen auf dem Schlauchboot. Wie echte Greenpeace-Aktivisten – nur auf dem Trockenen.

Stadtführung geht auch anders!

Der alte Elbtunnel, die Ernst-August-Schleuse, der Energiebunker: In Wilhelmsburg steckt viel Geschichte, die es wert ist, erzählt zu werden. Die SchülerInnen der 9b haben eine Stadtteilführung ausgearbeitet, die sie anderen Schulklassen in und um Hamburg anbieten wollen.

Auf Entdeckungstour mit den „Willy Town Tourist Guides“.

Die Stadtteilabgeordnete ist zunächst skeptisch.

Die drei Wilhelmsburger Norbert (von links), Ibo und Leon überreichen der Stadtteilabgeordneten Elisa (rechts) die Ideen der BürgerInnen zur Nutzung der stillgelegten Honigfabrik als Stadtteilkulturzentrum. Die Szene spielt im Jahr 1976, als die Honigproduktion beendet wurde.

Jada (links) und Rachel präsentieren ihren Angebotsflyer. Seit mehr als einem Jahr arbeiten die SchülerInnen der 9b an einer etwas anderen Stadtführung durch Wilhelmsburg.

Der Alte Elbtunnel darf auf der Stadtführung nicht fehlen. Anila und Lizge haben sich mit seiner Geschichte beschäftigt. In ihrer Rolle als „Willy Town Tourist Guides“ spielen sie zwei leicht aufgedrehte, aber sehr gut informierte Stadtführerinnen.

Sie haben für alle Sehenswürdigkeiten kleine Szenen geschrieben, die sie schauspielerisch darstellen. Bald wollen sie die Stadtführung für externe Klassen anbieten.

Nächste Station: Ernst-August-Schleuse. Sura zieht dafür sogar ihr Kostüm an, einen rosafarbenen Overall.

26 Millionen Euro hat der Neubau der Schleuse gekostet. Die Schiffe, die hier hindurch wollen, müssen mindestens 25 Minuten warten, bis die Schleusenkammer vollgelaufen ist. Bei der alten Schleuse von 1930 dauerte es höchstens zehn Minuten.

Am Energiebunker wird dem Vorurteil, in Wilhelmsburg lebten nur Gangster, Rechnung getragen.
So will der Pate Eren Informationen zum ehemaligen Luftschutzbunker haben - notfalls mit Gewalt ...

Die Infos will der Pate von dem armen Fahri haben. Fahri wurde von Jhony und Hajriz, den Mitarbeitern des Paten, gewaltsam zu ihm gebracht.

Herr Meyhuber gibt Fahri noch einige Tipps zum Thema panischer Gesichtsausdruck. Da müssen Jhony und Hajriz ein bisschen schmunzeln, auch wenn es nicht in ihre Rolle passt.

Die Grundideen der Stadtführung haben die SchülerInnen selbst ausgearbeitet. Bevor es richtig losgeht, müssen Celina, Sofya, Rachel und Jada erst einmal Texte auswendig lernen.

Unter dem strengen Blick von Lehrer Meyhuber proben sie ihren Auftritt. Freies Sprechen sowie gestische und mimische Gestaltung haben sie vorher schon gelernt.

Herr Meyhuber ist schon ziemlich zufrieden mit der schauspielerischen Leistung der SchülerInnen.

... Ein paar Tipps hat er dennoch.

Mit der Zunge riechen und Schlangenhaut einrollen

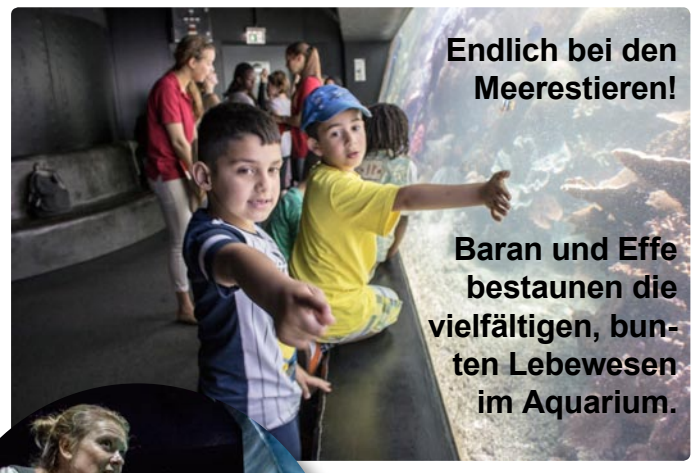
Die Exkursion ins Tropenaquarium bei Hagenbeck ist für die VorschülerInnen der Stadtteilschule Wilhelmsburg nicht nur ein lehrreicher Ausflug in die Tierwelt, sondern auch eine aufregende Reise in die eigene Stadt.

Bevor es in das Tropenaquarium des Tierparks Hagenbeck geht, stärken sich die VorschülerInnen erst einmal. Schließlich haben sie einen langen Weg mit Bus und Bahn hinter sich.

Dann geht es los. In Zweierreihen und an den Händen gefasst laufen die Kinder zum Eingang.

Julia Vehstedt hat eine Schlangenhaut mitgebracht. Jeder darf einmal darüber streicheln, um zu merken, wie sich Schlangen so anfühlen.

Hagenbeck-Mitarbeiterin Julia Vehstedt macht heute die Führung durch das Tropenaquarium für die VorschülerInnen.



Endlich bei den Meerestieren!

Baran und Effe bestaunen die vielfältigen, bunten Lebewesen im Aquarium.

Auf dem Weg zu den Meerestieren beobachtet Cristina einen Katta-Affen. Die Tiere laufen frei herum und zwischen den Beinen der Kinder hindurch. Nur angefasst werden mögen sie nicht.

Mehr als zwei Meter lang ist die Schlange, die sich gehäutet hat. Hana hilft dabei, die Schlangenhaut wieder einzurollen.

Schlangen riechen mit der Zunge. Das versuchen die Kinder selbst einmal. Es klappt aber nicht. Badou riecht lieber mit seiner Nase, wenn auch vorsichtig. In dem kleinen Glas ist aber nur Vanille.

Frau Kraffczyk und Baran vor dem Riesen-Aquarium.

Was macht denn der Taucher in dem Becken? Dogan, Mehmet und Frau Kraffczyk schauen ganz genau hin.

Weiter geht es zu den Terrarien. Irgendwo hat sich hier eine Schlange versteckt - Mehmet sucht angestrengt nach ihr.

Am Ende des Tages sind die Kinder schon ein bisschen geschafft. Sie haben aber auch viel erlebt auf ihrer Reise.

Die Elbe erfahren

mit dem Rad von Wilhelmsburg nach Cuxhaven

Foto Siegfried Kuttig

Gut vorbereitet - Training und Ausrüstung

Diese maritime Projektwoche werden die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5d und ihre Lehrerinnen Eva Bader und Catherina Ungerer so schnell sicher nicht vergessen: Sie sind mit dem Fahrrad fast 100 km an der Elbe entlang von Wilhelmsburg bis Cuxhaven gefahren! Zusammen mit Verkehrspolizist Torsten Pagel wurde dafür im Vorfeld wochenlang trainiert, wie man in der Kolonne fährt.

Tag 1: Falckensteiner Ufer - die erste Nacht im Zelt

Ausgerüstet mit 8 neu angeschafften, schuleigenen Fahrrädern und orangeleuchtenden Warnwesten ging es dann am Montagmorgen los.

Erste Herausforderung: das Gepäck im Auto unterbringen, welches von Charlotte Elsholz von Station zu Station gefahren wurde.

Die erste Etappe führte die Klasse über 20 km weit ins Elbe-Camp am Falkensteiner Ufer, wo die Kinder die erste, regenreiche Nacht in Zelten verbrachte.

Tag 2: 40 Kilometer und zwei Schleusen

Am nächsten Tag wartete die längste Strecke auf ihre Bewältigung, über 40 km bis Glückstadt! Früh morgens machte sich die Klasse auf den Weg, immer am Deich entlang, der um diese Jahreszeit von unzähligen Schafen bewohnt wird.

Neben der Länge der Strecke bestand die Herausforderung dieses Tages darin, zwei Schleusen zu überqueren, von denen die zweite bereits um 15:15 Uhr zum letzten Mal am Tag passierbar war. Nach rund 28 km war die Schleuse erreicht, sogar noch vor Mittag. Nun war es Zeit für die erste richtige Pause des Tages, bevor es noch über 10 km weiter bis Glückstadt ging, wo die Klasse in der Jugendherberge unterkam.

Tag 3: Die Nordsee kommt näher - Gegenwind!

Gut ausgeruht ging es am nächsten Morgen auf die letzte Etappe: vor den fleißigen Radfahrern

lagen nochmals gut 32 km, wieder entlang der Elbe, die mit jedem gefahrenen Kilometer breiter und mächtiger wurde.

Dass sich die Klasse dem Meer näherte, machte nun der Gegenwind spürbar, der den mittlerweile doch recht müden Radlerbeinen zusätzlich das Leben erschwerte.

Gegen 15 Uhr war dann endlich der Fährhafen in Brunsbüttel erreicht, der die Klasse mitsamt Fahrrädern und Begleitauto nach Cuxhaven übersetzte: das Ziel war erreicht, und bis auf ein paar kleinere Blessuren waren alle Schülerinnen und Schüler erschöpft, aber gesund und sehr stolz am Ziel angekommen!

Tag 4: Im Watt, Krebse und Schlammschlacht

Der nächste Tag wurde genutzt, um die Elbe nicht nur „erfahren“ zu haben, sondern nun auch das Wattenmeer hautnah zu erleben.

Vormittags fingen die Kinder bei Ebbe kleine Krebse und erkundeten den Meeresboden unter ihren Füßen, um sich gegen Nachmittag an selber Stelle im knietiefen Wasser eine ausführliche Wasser- und Schlammschlacht zu liefern.

Nach diesem wunderschönen Tag mit viel Sonnenschein ging es am Freitag dann mit der Bahn zurück nach Harburg, die letzen km nach Wilhelmsburg wurden natürlich wieder mit dem Fahrrad gefahren.

Das Fazit der Lehrerinnen

„Die gesamte Klasse hat sich der Herausforderung gestellt und sie mit Bravour gemeistert. Obwohl viele Kinder an ihre körperlichen Grenzen kamen, hatten alle den Willen, gemeinsam über diese ‚hinauszufahren‘. Wir sind darauf sehr stolz und freuen uns schon auf die nächste Herausforderung mit dieser tollen Klasse!“ (Eva Bader)

Muscheln knacken und Seenadeln suchen

150 SchülerInnen des 8. Jahrgangs erkunden die Ostsee

In der Maritimen Projektwoche fuhren 150 SchülerInnen und 12 LehrerInnen an die Ostsee, das Ziel war das Jugenddorf Falckenstein bei Kiel.

Von der Terrasse des Jugenddorfes bestaunten die SchülerInnen große und kleine Segelschiffe, U-Boote und riesige Kreuzfahrtschiffe. Die Kieler Woche bot ein schönes Rahmenprogramm zu unserer Maritimen Woche.

Ein Seestern kann Muscheln knacken

Raus auf die Ostsee!

Die Flora und Fauna der Ostsee war unser Thema, dazu besuchten die SchülerInnen das Geomar Aquarium Kiel und das Meeresbiologische Zentrum in Laboe.

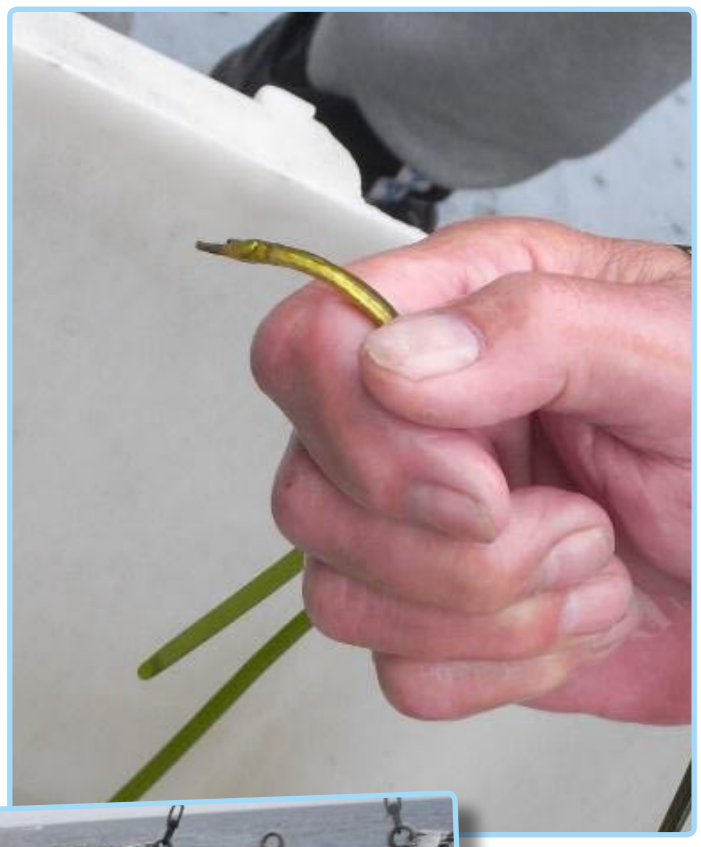
Dann ging es raus auf die Ostsee: Jeweils 10 SchülerInnen fuhren mit einem kleinen Fangboot des Meerersbiologischen Zentrums auf die Ostsee. Ein Meeresbiologe war mit an Bord und nachdem das Fangnetz wieder an Bord war, konnten die SchülerInnen die Lebewesen der Ostsee bestaunen und anfassen.

Gutes Vorwissen durch WaterXperience

Der Biologe war erstaunt, über das Wissen einiger SchülerInnen. Aleksandra, Lucie und Tim haben schon dreimal am Ferienprogramm WaterXperience teilgenommen und sich ein umfangreiches Wissen angeeignet, so dass sie das Geschlecht der Strandkrabbe bestimmen, die Seenadel benennen und über den unterschiedlichen Salzgehalt der Ostsee berichten konnten.

Für alle SchülerInnen war diese Ausfahrt ein Highlight der Maritimen Woche.

Bei herrlichem Wetter wurde dann auch ausgiebig in der Ostsee gebadet – immer auf der Suche nach Tieren und Pflanzen



Alle Fotos: Kathrin Wittmaack

Die 9A besucht die Kieler DLRG

Bericht von Olivia, Peggy und Nurgül (9a)

Foto Wikipedia - FrankLehmann-Diebold

DLRG = Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.

Am ersten Tag unserer Maritimen Projektwoche waren wir in Schleswig-Holstein und haben die DLRG besucht.

Die DLRG hat die Aufgabe, Menschen in Not zu helfen, sei es im Wasser oder auf dem Land. Die DLRG ist auch dafür zuständig, Menschen vor Gefahren zu warnen oder verletzte Personen schnell und sicher ins nächste Krankenhaus zu bringen.

Da sich unsere Klasse im Profilunterricht ebenfalls mit diesen Themen intensiv beschäftig, war der Besuch für uns wirklich informativ.

Während unseres Aufenthalts wurden uns die Wache und der Rettungswagen gezeigt. In der Rettungswache gibt es ein Büro, in dem die Notrufe ankommen und dann weiter geleitet werden. Es gibt auch Aufenthaltsräume für die Sanitäter, die gerade keinen Einsatz haben. Sie sind in Früh- und Spätschichten eingeteilt und können sich in einem „Schlafzimmer“ ausruhen.

Hilfe kann teuer sein

Man hat uns auch den Desinfektionsraum gezeigt, in dem benutzte Materialien und Geräte gesäubert werden. Und natürlich waren wir auch in der Garage, in der der Rettungswagen steht, der übrigens 250.000,- € kostet. Er ist so teuer, weil er mit Geräten und Materialien ausgestattet ist, die dem Patienten helfen sollen, wenn er auf dem Weg ins Krankenhaus ist.

Foto Siegfried Kuttig

Es war für uns sehr spannend zu sehen, wie die Profis der DLRG retten und helfen.

Impressionen aus der Maritimen Projektwoche

ALFRED-WEGENER-INSTITUT HELMHOLTZ-ZENTRUM FÜR POLAR- UND MEERESFORSCHUNG

Internationales Maritimes Museum Hamburg

Maritimes Zentrum Elbinseln
Stadtteilschule Wilhelmsburg

V.i.S.d.P und Projektkoordinator

Gottfried Eich • Stadtteilschule Wilhelmsburg
Rotenhäuser Straße 67 • 21107 Hamburg
Telefon 0178 35 66 244 • gottfried.eich@bsb.hamburg.de
www.maritimes-zentrum-elbinseln.de

Eine Schule für alle! Stadtteilschule Wilhelmsburg

Unsere Förderer

Die Maritimen Projekttagen wurden freundlicherweise unterstützt durch den Sanierungsbeirat Reiherstieg, die Katharina und Gerhard Hoffmann Stiftung, die Preuschhof Stiftung, die Hildegard und Horst Röder-Stiftung, Kinder helfen Kinder und die Firma van Hacht. **Danke schön!**

Seiten 2 bis 4 - Konzept und Text Sigrun Clausen mit Unterstützung von Hannes Lintschnig (Fotos Lintschnig); Grafik und Layout Roswitha Stein,